

„Frauen können das genauso“

Gewerkschafterin informiert sich bei Rothe Erde

LIPPSTADT ■ Es stimmt schon: In gewerblich-technischen Berufen sind Frauen immer noch die Ausnahme. Auch bei Thyssen-Krupp Rothe Erde in Lippstadt. „Aber wir arbeiten daran, dass sich das ändert“, meinte Betriebsrat Dieter Stenner, als sich mit Ursula Engelen-Kefer jetzt die einstige stellvertretende DGB-Bundesvorsitzende ein Bild von dem Lippstädter Betrieb machte und wegen des Equal-Pay-Days speziell zur Beschäftigung von Frauen informierte. Ob nun Industrie- oder Zerspanungsmechanik: „Frauen können das genauso gut“, erklärte Stenner. Schließlich gebe es für schwere Lasten ja auch Krane und andere Hilfsmittel. Was später Ausbildungsleiter Andreas Deutsch im Patriot-Gespräch bestätigte: „Die sind in der Arbeit absolut ebenbürtig.“ In der Unterzahl sind sie aber immer noch: Unter den 25 Rothe-Erde-Auszubildenden pro Jahr sind ein bis zwei Frauen. Das spiegelt freilich auch das Interesse wider, denn die Quote bei den Bewerbungen liegt ebenfalls in diesem Bereich. Was die Attraktivität des Berufes angehe, laufe neben der Kooperation mit Schulen und Schnupper-Workshops sowie Girls'

sie im administrativen Bereich eingesetzt, aber eben auch in der Montage, Logistik oder Maschinenarbeitsplätzen. Luft nach oben, das räumte Stenner ein, gebe es noch in dem relativ starren Drei-Schicht-Betrieb; andererseits konnte er auf flexible Arbeitszeiten mit Ausgleichskonten und Gleitzeit im Büro verweisen.

Was der Betriebsrat unterstrich: Bei Rothe Erde – übrigens zu 90 Prozent gewerkschaftlich organisiert – gebe es bei der Bezahlung keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen, wenn sie die gleiche Arbeit leisteten. Was eine Selbstverständlichkeit sein sollte, meinte Ursula Engelen-Kefer. Aber eben auch im Kreis Soest nicht überall ist: Torsten Kasubke (IG Metall) berichtete von einer Firma, in der Frauen für die gleiche Arbeit schlechter bezahlt würden – und zwar durch die Einstufung in unterschiedliche Lohngruppen. Was Ursula Engelen-Kefer auf die Möglichkeiten des Verbandsklagerechts zu sprechen kommen ließ: Statt letzten Endes bei einer individuellen Klage doch mit Abfindung und Rauswurf rechnen zu müssen, wären einzelne Personen bei einem solchen Verbandskla-



Drehen ein großes Rad (bzw. hier ein Wälzlager), wenn's um Frauen in gewerblich-technischen Berufen geht (v.r.): Ursula Engelen-Kefer, Betriebsrat Dieter Stenner, Ferdi Rohde, Holger Schild (beide DGB) und Torsten Kasubke (IG Metall). ■ Foto: Schwade

Day immer noch vieles über Mund-zu-Mund-Propaganda („Hey, das macht wirklich Spaß!“).

Im Ingenieurbereich ist die Quote schon größer: 20 Maschinenbauern stehen immerhin eine Handvoll Frauen gegenüber, und auch bei den rund ein Dutzend Werkstudenten machen Frauen inzwischen etwa ein Viertel aus. Wie Stenner insgesamt bilanzierte, gehören etwa 40 Frauen zur insgesamt 1328-köpfigen Rothe Erde-Belegschaft. Häufig seien

gerecht weniger gefährdet: „Aber das haben wir bislang nicht praktikabel durchsetzen können.“

Zum Equal-Pay-Day hat auch das Frauennetzwerk in der Langen Straße informiert. Um das Ziel gleicher Bezahlung zu erreichen, seien familienfreundliche Arbeitsbedingungen in den Firmen, ausreichend Betreuungsangebote für Kinder, Teilbarkeit der Stellen ohne Einkommenseinbußen und eine Frauenquote in Führungspositionen unabdingbar. ■ axx



Das Frauennetzwerk informierte: Im Schnitt würden Frauen 22,5 % weniger als Männer verdienen. Rechnerisch müssten sie für die gleiche Summe bis zum 21. März des Folgejahres arbeiten.